

Medienmitteilung

23. Juni 2010

**OSTLUFT veröffentlicht einen neu gestalteten
Jahresbericht zur Luftqualität 2009**

Die Luftqualität in der Ostschweiz muss weiter verbessert werden

Der OSTLUFT-Bericht zur Luftqualität des Jahres 2009 wurde komplett umgestaltet. Damit präsentiert er sich leichter und verständlicher. Der erste Teil beschreibt die aktuelle Luftqualität und deren langjährige Entwicklung anhand von Feinstaub, Stickstoffdioxid, Ozon und Ammoniak. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse von Projekten vorgestellt wie beispielsweise Ozonschäden an Laubbäumen, Schwermetalleinträge aus der Luft oder die Russbelastung.

Russ schädigt unsere Gesundheit

Russpartikel sind ein Bestandteil des Feinstaubes (PM10). Toxikologische Studien zeigen, dass Russ eine krebserregende Wirkung hat. Deshalb gibt es für diesen Luftschadstoff keinen Immissions-Grenzwert, weil bereits das Vorhandensein minimaler Konzentrationen die Gesundheit gefährdet. Ziel ist es, die Russkonzentration auf ein Minimum zu beschränken. Die Eidgenössische Kommission für Lufthygiene geht davon aus, dass eine Konzentration im Jahresmittel von bis zu 0.1 Mikrogramm Russ je Kubikmeter Luft tolerierbar ist.

Russ hat mehrere Ursachen

Russpartikel werden überwiegend aus Dieselmotoren von Fahrzeugen und Generatoren ausgestossen, die nicht mit einem wirksamen Partikelfilter ausgerüstet sind. Russ entsteht

zudem bei unvollständigen Verbrennungsprozessen, beispielsweise in schlecht betriebenen Holzfeuerungen oder beim offenen Verbrennen von Wald- und Gartenabfällen. Als Hilfe dient eine einfache Faustregel: "Wenn es während mehrerer Minuten raucht, ist etwas nicht in Ordnung."

Die Russbelastung ist überall zu hoch

OSTLUFT hat 2009 die Russkonzentration an 13 Standorten gemessen. Stark befahrene Verkehrswege zeigten bei dieser Untersuchung die höchsten Russbelastungen. Die Belastung nahm ab, je weiter der Messort vom Verkehr entfernt war. Auch wenn die Russkonzentrationen in ländlichen Gegenden vergleichsweise gering waren, lagen sie trotzdem mit Konzentrationen ab 0.4 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft deutlich über der angestrebten maximalen Belastung von 0.1 Mikrogramm. Grund dafür sind insbesondere die Holzfeuerungen während der Wintermonate.

Der Schwerverkehr ist die Hauptquelle von Russpartikeln an stark belasteten Strassen. Wegen des Fahrverbots für Lastwagen sinken die Werte am Wochenende.

Russbelastung lässt sich verringern

Wären alle Dieselmotoren mit hochwirksamen Russpartikelfiltern ausgerüstet, könnte ein grosser Teil der schädlichen Russpartikel in der Aussenluft vermieden werden. Obwohl verschiedene gesetzliche Minimalvorschriften für dieselbetriebene Fahrzeuge und Geräte bestehen, schreibt das Gesetz nicht vor, dass die beste verfügbare Technik eingesetzt werden muss. Es liegt in der Eigenverantwortung der Käufer, auf Dieselmotoren mit einem geschlossenen Partikelfiltersystem zu bestehen.

Wer bei der Nutzung von Holzenergie und beim Feuern die Regeln beachtet (www.fairfeuern.ch) sowie Schlagabraum und Gartenabfälle nicht verbrennt, der leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung der Russbelastung.

Weitere Projektberichte und Standardauswertungen

Die Russmessungen sind nur *ein* Schwerpunkt im umfassenden OSTLUFT-Bericht zur Luftqualität. Obwohl die Luftbelastung 2009 unterdurchschnittlich war, kann daraus keine anhaltende Entwicklung zur Verbesserung der Luftqualität abgeleitet werden. Die Verschmutzung ist stark wetterabhängig und lag 2009 im Schwankungsbereich der letzten Jahre.

Klare Verbesserungen der Luftqualität wurden in den 1990er Jahren erzielt. Neben den Leitschadstoffen Stickstoffdioxid und Schwefeldioxid nahm auch die Belastung durch Schwermetalle massiv ab. Dies zeigten langjährige Messungen an ausgewählten Standorten. Dazu beigetragen haben erfolgreiche Massnahmen an den Quellen wie zum Beispiel die Abluftreinigungen in den Kehrlichtverbrennungsanlagen und in der Industrie sowie der Verzicht auf verbleites Benzin für den Verkehr und die Entschwefelung von Heizöl.

Die Schadstoffbelastung muss weiter verringert werden

Zur weiteren Verbesserung der Luftqualität sind die eingeleiteten Massnahmen des Bundes und der Kantone konsequent umzusetzen. Dazu zählen das Aktionsprogramm Feinstaub des Bundes, die kantonalen Massnahmenpläne und die Förderung der Energieeffizienz. Wir alle können aktiv zur Entlastung der Luft beitragen. Tipps finden sich beispielsweise unter www.ostluft.ch → Schadstoffe.

Hinweise für die Redaktionen

[Download des Jahresberichtes:](#)

www.ostluft.ch → Publikationen → [Jahresberichte](#).

Kontaktpersonen für Auskünfte zu dieser Medienmitteilung:

- Peter Maly, Geschäftsleiter OSTLUFT,
Amt für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz, 8201 Schaffhausen, Tel. 052 632 75 36,
peter.maly@ktsh.ch
 - Peter Federer, OSTLUFT-Leistungszentrum Information,
Amt für Umwelt, 9102 Herisau, Tel. 071 353 65 29, peter.federer@ar.ch
- Die Kontaktpersonen vermitteln interessierten Medienschaffenden gerne Zugang zu einzelnen Messstandorten.

Weitere Kontaktadressen in den einzelnen Kantonen:

www.ostluft.ch → Über uns → Beteiligte Fachstellen

Download der [Medienmitteilung vom 5. Januar 2010](#) zu den Ergebnissen der Luftmessungen 2009:

www.ostluft.ch → Publikationen → [Medienmitteilungen](#).

Die Detailresultate der einzelnen Messstationen sowie die Messreihen der NO₂-Passivsammler und der Ammoniakmessungen im OSTLUFT-Gebiet sind als [Daten-Anhang zum Jahresbericht](#) als separates PDF-File weiterhin abrufbar. www.ostluft.ch → Publikationen → [Jahresberichte](#).

Wer ist Ostluft?

OSTLUFT ist die gemeinsame Luftqualitätsüberwachung der Ostschweizer Kantone AI, AR, GL, SG, SH, TG und ZH, des Fürstentums Liechtenstein sowie Teilen des Kantons GR. Das OSTLUFT-Messnetz umfasst derzeit 18 kontinuierlich messende Stationen. Die Standorte sind so gewählt, dass unterschiedliche Verhältnisse wie Stadtzentrum, Stadtrand, dörfliche und ländliche Umgebung sowie verkehrsbelastete und verkehrsarme Situationen im Mittelland, in voralpinen Tälern und an erhöhten Lagen repräsentiert werden.